



## Bibliographische Daten

Titel: Sammlung der Kunstblätter aus dem Neuen Taschenbuche von  
Nürnberg  
Signatur: Nor. K. 37

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

# DER PFARRHOF

zu

ST. SEBALD.

---

Nr. XXI.

---

Nur ein Fragment des alten der Sebalduskirche gegenüberstehenden Pfarrhofs zu geben, war die Absicht dieses Blatts. Es soll blos den interessantesten Theil desselben, den Erker oder Chor dem Beschauer versinnlichen, da dieser das ganze Gebäude ziert. — Die Sebaldskirche hatte zuerst Plebanen, welche nebst dem sämmtlichen zur Kirche gehörigen Personale in St. Sebalds Pfarrhof wohnten und gemeinschaftlich mit einander aßen. Im Jahr 1318 wurde er gebaut. Er brannte zum Theil am Sonntag Misericordias Domini 1361 ab, als das Wasser zur Taufe des am 17. März desselben Jahrs dahier gebornen kaiserlichen Prinzen Wenceslaus darin gewärmt wurde. Nachher wurde er von Fachwerk wieder aufgeführt und diente zur Wohnung der Pröbste, in welche die Plebanen 1477 verwandelt worden waren. Einer der bekanntesten unter ihnen, Melchior Pfinzing, kaiserlicher Rath, wandte viele Kosten zu dessen Verschönerung an, baute ihn von Steinen auf und bewohnte ihn von 1512 bis 1521, wo er als Probst zu St. Alban in Mainz die Probstei dahier resignirte. Der Erker oder Chor, den wir hier sehen, war sein Arbeitsplatz; in ihm dichtete er das Heldengedicht Theuerdank zum Lobe Kaiser Maximilians und liefs auch die Fenster mit schönen Glasmalereien